

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarbezirken  
Mk. 1.25  
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Pfg.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einzelne Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Pfg.  
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 211

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Montag, den 9. September.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

### Zum neuen Versicherungsgeetz für Angestellte.

Während das Invalidenversicherungsgesetz seine Bohlanten in erster Linie Personen in abhängiger Stellung, besonders den Arbeitern, Gehilfen, Gesellen und Diensthöten zuwendet, werden von dem neuen Versicherungsgeetz für Angestellte, das voraussichtlich am 1. Januar 1913 in Kraft tritt, hauptsächlich Personen in leitender Privat-Stellung ergriffen. Die Angestelltenversicherung tritt nicht an die Stelle der Invalidenversicherung, sondern neben diese. Angestellte mit einem Jahresarbeitsverdienst bis zu 2000 Mk. gehören also beiden Versicherungen an. Männliche und weibliche Angestellte werden Kraft Gesetzes zur Angestelltenversicherung herangezogen, wenn sie

1. nicht berufsuntfähig sind, d. h. wenn ihre Arbeitsfähigkeit nicht weniger als die Hälfte derjenigen eines körperlich und geistig gesunden Versicherten von ähnlicher Ausbildung und gleichwertigen Kenntnissen und Fähigkeiten herabgesetzt ist;
2. gegen Entgelt als Angestellte beschäftigt werden, sofern das Entgelt nicht nur in freiem Unterhalt besteht;
3. beim Eintritt in die Versicherung das 16. Lebensjahr vollendet und das Alter von 60 Jahren noch nicht überschritten haben und
4. ihr Jahresarbeitsverdienst 5000 Mk. nicht übersteigt.

Freiwillig weiterversicherern kann sich, wer aus einer versicherungspflichtigen Beschäftigung ausscheidet und mindestens 6 Beitragsmonate auf Grund der Versicherungspflicht zurückgelegt hat. Hat er 120 Beitragsmonate zurückgelegt, so kann er sich die erworbene Anwartschaft durch Zahlung einer Anerkennungsgebühr von jährl. 3 Mk. erhalten.

Der Jahresarbeitsverdienst der Versicherten wird in folgende Klassen eingeteilt:

Klasse	A	B	C	D	E	F	G	H	J	
	bis zu 550 Mk.		550 - 850		850 - 1150		1150 - 1500		1500 - 2000	
	2000 - 2500		2500 - 3000		3000 - 4000		4000 - 5000			

Nach diesen Klassen richtet sich die Höhe der Beiträge. Diese betragen:

bei Gehaltsklasse	für 1 Monat:	für 12 Monate:
A	1.60 Mk.	19.20 Mk.
B	3.20	38.40
C	4.80	57.60
D	6.80	81.60
E	9.60	115.20
F	13.20	158.40
G	16.60	199.20
H	20.—	240.—
J	26.60	319.20

Die Beiträge sind monatlich zu entrichten u. sind vom Arbeitgeber und dem Versicherten je hälftig zu tragen. Für Krankheitszeiten, in denen der Versicherte das Gehalt fortbezieht, sind die Beiträge ebenfalls zu bezahlen. Beitragsfrei ist wer Ruhegeld bezieht. Befreit von der eigenen Beitragsleistung können Angestellte auf ihren Antrag werden, wenn für sie vor dem 5. Dezember 1911 bei öffentlichen oder privaten Lebensversicherungsunternehmen ein Versicherungsvertrag abgeschlossen ist und der Jahresbeitrag der Prämie (ohne Dividendenabzüge) mindestens so hoch ist, als der sie treffende Jahresbeitrag der Versicherungsbeiträge. Hat beispielsweise ein Angestellter ein Dienstverdienst von 2500 Mk., so beträgt der jährl. Versicherungsbeitrag (s. oben) 158.40 Mk., hievon trifft ihn die Hälfte mit 79.20 Mk. Ist er nun mit 3000 Mk. in der Lebensversicherung und muß jährl. 90 Mk. Prämie (excl. Dividendenabzug) bezahlen, so kann er d. h. es ist ihm freigestellt, Antrag auf Befreiung von der eigenen Beitragsleistung stellen. Der Arbeitgeber ist jedoch nach wie vor verpflichtet, seinen hälftigen Beitrag an die Reichsversicherungsanstalt abzuführen; der Angestellte ist also trotzdem versichert, es werden ihm aber diesfalls nur die halben Leistungen der Versicherung gewährt. Um die nachher zur Darstellung gelangenden Leistungen der Reichsversicherung erlangen zu können, muß der Zustand der Versicherung eine gewisse Zeit lang bestanden haben, es muß eine gewisse Anzahl von Monatsbeiträgen bezahlt sein. Es wird dies Vollendung der Wartezeit genannt. Diese beträgt

1. beim Ruhegeld: für männliche Versicherte 120 Beitragsmonate (10 Jahre), für weibliche Versicherte 60 Beitragsmonate (5 Jahre);
2. bei den Hinterbliebenenrenten 120 Beitragsmonate ohne Rücksicht auf das Geschlecht.

Bei Personen, die sich freiwillig weiterversicherern und weniger als 60 Beitragsmonate auf Grund der Versicherungspflicht nachweisen können, beträgt die Wartezeit zu Z. 1. 150 bzw. 90 Beitragsmonate, zu Z. 2. 150 Beitragsmonate. Voraussetzung für den Eintritt in den Genuss der Vorteile der Versicherung ist ferner, daß die Anwartschaft nicht verloren ging. Diese erlischt nämlich, wenn innerhalb der auf das 1. Versicherungsjahr folgenden 10 Kalenderjahre jährlich weniger als 8 und nach dieser Zeit weniger als 4 Beitragsmonate zurückgelegt werden, oder die Zahlung der Anerkennungsgebühr (s. oben) unterbleibt. Die Anwartschaft kann aber wieder erworben werden, d. h. sie lebt wieder auf, wenn der Versicherte die fälligen Beiträge oder die Anerkennungsgebühr spätestens im folgenden Kalenderjahr nachzahlt.

Schluß folgt.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 9. September

\* Die Wandervogel aus Ulm haben uns heute, nach stägigem Aufenthalt wieder verlassen. Ihr hiesiger Aufenthalt verregnete leider ebenso wie derjenige der vorher hier gewesenen badischen Ferienfahrer. Zum Glück sind die Wandervogel von der Donau nicht wassersehen und so haben sie trotz Regen vergnügte Tage hier zugebracht. Sie sind fast bei jeder Witterung hinausgewandert und haben sich des ungezwungenen Lebens im Schwarzwald gefreut. Daß die Ulmerinnen von ihrem hiesigen Aufenthalt nicht unbefriedigt sind, zeigte ein gestern abend im Gasthaus „Stern“ von ihnen veranstalteter geselliger Abend, zu dem sie freundliche Einladungen hatten ergehen lassen. Die Altensteiger folgten dieser lebenswürdigen Einladung gerne und zahlreich. Es erwartete sie ein hübsch ausgeführtes Programm, das viel Abwechslung bot. Sie haben sich dabei recht Mühe gegeben, unsere Ulmer Gäste, und uns einen hübschen Abend mit allerlei musikalischen und deklamatorischen Darbietungen u. bereitet. Im Verlauf der gemütlichen Stunden sprach Stadtpfarrer Haug in recht humoristischer Form dem lustigen Willeh

### Bekehrung.

Das Glück ist allen gleich und gut,  
Ist auch beständig heut' und morgen;  
Den Reichen gibt's Frucht, Mühe, Sorgen,  
Den Armen Hoffnung, Sinn und Mut.

Wiedelsh.

### Um ein Erbe.

Familienroman von Carl Meißner.

(Fortsetzung) Nachdruck verboten.

Walthar sah starr zu Boden. Eine mächtige Aufregung hatte ihn ergriffen, deren Herr zu werden er sich endlich bemühte. Endlich schien es ihm gelingen zu sein, wenigstens trat wieder der alte, schwermütige Schimmer in seine Augen und seine Stimme klang ruhig, als er sprach:

„Ja, Wolno ist mein Vetter. Ich weiß nicht warum, aber es ist mir so, als sei ich Ihnen gegenüber zu einer Erklärung verpflichtet, die gleichzeitig für Sie eine Warnung sein soll, sich vorzusehen vor der Umgebung, der Sie sich vertrauensvoll und nichtahnend überlassen haben. Hören Sie also! Die frühere Besizerin von Richtenberg war eine alte, wunderliche Dame mit seltsamen Grillen im Kopf, aber klar an Geist und von warmem Herzensgefühl. Doch ihre äußere Seite war rau, voll von oft unbegreiflichen Seltsamkeiten. Sie hatte zwei Neffen; einer, ihrer Schwester Kind, hieß Otto Wolno, der andere, ihres Bruders Sohn, war ich, Walthar Dittert. Wir waren beide verwaist, mittellos, und wurden auf ihre Kosten erzogen, jedoch getrennt. Wir Vettern lernten uns erst persönlich kennen, als wir die Universität besuchen sollten und

vorher nach Schloß Richtenberg eingeladen wurden. Während unseres fünfmonatigen Aufenthaltes dort schloß ich mich herzlich und arglos an meinen Vetter Otto an, welcher, ein hübscher, heitlicher junger Mann, ein gemüthliches, einnehmendes Wesen besaß. Die Tante war damit einverstanden, daß wir unsern Neigungen folgten: Otto wollte Rechtswissenschaft studieren, ich wählte die Naturwissenschaft. Als der Tag unserer Abreise nahe, sagte Tante in ihrer eigenartigen Weise zu uns: „So, nun reist mit Gott und tue jeder sein Möglichstes! Wer es von Euch am weitesten bringt, dem vermache ich Schloß und Gut Richtenberg, der andere bekommt nur den — Rest.“ Dieser letzte Zusatz war jedoch nur bittere Ironie. Denn wir wußten ganz genau, daß Tante kein Vermögen besaß, da sie alle Einkünfte aus den Forsten und Ländereien zur Verbesserung ihres Grundbesitzes verwendete. Ich sprach mich daher mit meinem Vetter darüber aus und erklärte ihm, daß, falls die Tante wirklich ihre Worte wahr machen sollte, ich es für selbstverständlich halte, mit ihm, wenn ich der Erbe dermaleinst sein sollte, die große Erbschaft reiblich zu teilen. Otto umarmte mich jählich und schwur mit heiligen Eiden, mich im umgekehrten Falle an Edelmut noch übertreffen zu wollen. Die Tante erließ uns, nachdem sie jedem von uns ein sehr ansehnliches Jahreseinkommen für die Studienjahre gesichert hatte, nach unserm Bestimmungsort. Jeder mußte an einer andern Universität studieren, wir durften uns gegenseitig nicht besuchen, auch nicht nach Richtenberg kommen, so war ihr wunderlicher Wille. Als unsere Studien nach einigen Jahren beendet waren, mußten wir gemeinschaftlich unsere Prüfung in der Hauptstadt ablegen. Ich merkte bald, daß mein Vetter auf schnelle Bahnen geraten war und einen liebreichen Lebenswandel geführt hatte. Gelehrt hatte er so gut wie nichts, da er darauf rechnete, daß er, meinem Versprechen gemäß, wenigstens die Hälfte der Erbschaft erhalte. Eines Tages kam ihm ein junges Mädchen aus der Universitätsstadt nachgereist, das

er verführt und dann schände verlassen hatte. Kalt und böhnisch stieß er sie von sich. Da geriet ich in Zorn. Ich drohte ihm, die Geschichte der Tante mitzutheilen und dann mein Versprechen betreffs der Teilung zurückzunehmen, wenn er nicht für Mutter und Kind Sorge. Da verstand er sich denn endlich dazu, dem unglücklichen Mädchen, dem er sein Eheversprechen nicht halten wollte, wenigstens eine Rente auszusetzen und das Kind als sein eigenes anzuerkennen. Es ist dasselbe, das man Ihnen jetzt anvertraut hat. Der junge Mutter brach bald das Herz über den elittenen Schimpf und die Schande. Noch auf dem Totenbett versprach ich der Armen darüber wachen zu wollen, daß Otto seinen Verpflichtungen gegen das Kind nachkomme.

Bei der Prüfung wurde dann Otto zurückgewiesen, da er gleich am ersten Tage seine völlige Unfähigkeit bewies. Ganz niedergeschlagen kam er zu mir. Während wir noch beratschlagten, traf die Nachricht von dem unerwartet plötzlichen Tode unserer Tante ein. Da ich nicht gern bei der Eröffnung des Testaments zugegen sein wollte, auch meine Prüfung nicht gern unterbrach, blieb ich in der Hauptstadt und entschuldigte mein Fernbleiben bei dem Testamentsvollstrecker, dem Notar Flebbe. Otto aber reiste unverzüglich nach Richtenberg ab. Ich bestand mein Examen glänzend und erhielt die vorzüglichsten Zeugnisse. Da traf ein Schreiben des Notars Flebbe ein, daß mich meine Tante enterbt und ihren Neffen Otto Wolno zum Erben eingesetzt habe. Ich war völlig gebrochen durch diese Nachricht, da ich ohne Vermögen meine guten Zeugnisse nicht verwenden konnte. Denn im Staatsdienst gingen immerhin einige Jahre noch hin, bis ich hätte von meinem Gehalt leben können. Gleichzeitig traf auch ein Schreiben meines Veters ein, in dem er böhnisch mich bedauerte und erklärte, daß er sich an unser mündliches Privatabkommen nicht gebunden fühle, da ich ihm dasselbe ja aufgebunden habe. Abrißens sei ich ja gar nicht völlig enterbt, sondern

den Dank der Aliensteiger aus. Er gedachte dabei insbesondere auch dem Leiter der Wanderzüge, Professor Weller aus Ulm, der sich um die Ferienwanderung der Ulmerinnen und um den hübschen Abend recht verdient gemacht hat. Nicht weniger trifft dies auch für die Reisebegleiterinnen, Fräulein Klemm und Salzmann zu. Auch ihrer sei an dieser Stelle dankbar gedacht.

**Som Wetter.** Allen Voraussagen über bevorstehende Aufheiterung zum Trotz hat es wieder tüchtig geregnet, so daß die Ragold überwallt ist und überzulaufen droht. Der Neckar und Rhein führt bedeutendes Hochwasser. Wenn hört dieses traurige Wetter endlich auf?

**Ueber das Versicherungsgesetz für Angestellte** finden unsere geschätzten Leser auf der 1. Seite unseres Blattes eine Erläuterung, die für Jedermann von Interesse ist. Am 1. Januar des kommenden Jahres wird das Gesetz voraussichtlich in Kraft treten. Da das Publikum über das neue Gesetz, besonders über die Leistungen der Versicherten bezw. ihrer Arbeitgeber einerseits und der Versicherungsanstalt andererseits noch ziemlich im Unklaren ist, so dürfte die Darstellung der wesentlichen Punkte dieses Gesetzes willkommen sein.

**Palzgrafensweiler, 9. Sept.** Heute nacht ereignete sich hier ein tragischer Todesfall. Die erst ein Vierteljahr verheiratete Frau Schreiner Johs. Luz geb. Großmann brach vor etwa 3 Wochen den Fuß und mußte seither das Bett hüten. In letzter Nacht ist die blühende junge Frau einem Herzschlag erlegen.

**Edhausen, O. A. Ragold, 8. Sept. (Vorsicht!)** Einem Landwirt ist ein wertvolles Pferd infolge Fütterens mit neuem Stroh eingegangen.

**Ragold, 8. Sept.** Ochsenwirt Proß in Beihingen kam abends mit seiner Frau, die dem Trunke ergeben gewesen sein soll, in Streit. Er schlug und mißhandelte sie derart, daß sie noch in derselben Nacht starb. Proß wurde verhaftet.

**Dechelbronn bei Herrenberg, 7. Sept.** Auf dem Heimweg wurde gestern der Amtsdienier Hirnisen von einem auswärtigen Radfahrer, der sein Licht mit sich führte, übersahren, wobei Hirnisen innere Verletzungen erlitt. Der Täter fuhr unbekümmert um den Verletzten davon, verlor aber seine Mühe, so daß er zu ermitteln sein wird.

**Böblingen, 7. Sept.** In der Teppichfabrik von Joos und Minhardt in Sindelfingen sind die Arbeiter wegen Lohnunterschieden in den Ausstand getreten.

**Stuttgart, 8. Sept. (Vergiftung durch Pilze.)** Durch den Genuß von Pilzen erkrankte gestern plötzlich eine 28 Jahre alte Kaufmannsweibchen von der Vogelfangstraße. Sie wurde abends nach dem Katharinenhospital übergeführt, wo sie heute früh gestorben ist.

**Stuttgart, 7. Sept.** Im ersten Stod des Hauses Reinsburgstraße 82 haben sich heute mit der Privatieren Agnes und Julie Kover mit Leuchtgas vergiftet. Bei der Auffindung war die eine der beiden Unglücklichen schon tot. Die andere konnte durch die Wiederbelebungsbemühungen wieder zum Bewußtsein gebracht werden, doch gibt ihr Befinden zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß. Ueber die Gründe zur Tot ist noch nichts bekannt.

ebenfalls Schloßbesitzer, wenn auch nur von Alt-Riechtenberg. Das ist aber die Bezeichnung der Ruine, in der Sie, mein Fräulein, unlängst die Nacht zubrachten. Solch eine bittere Ironie sah meiner alten Tante ganz ähnlich, aber ich zerbrach mir den Kopf darüber, weshalb gerade mich die Tante enterte hatte. Ein mir befreundeter Jurist strengte für mich einen Prozeß an, der aber die Echtheit des Testaments für nicht anfechtbar erklärte. Ich verlor daher den Prozeß und den Rest meiner geringen Ersparnisse. Ich bin aber heute noch davon überzeugt, daß irgendeine Schurkerei dahintersteckt. Seit jener Zeit datiert meine Menschenheit, mein Groll gegen die menschliche Gesellschaft. Ich zog mich in die Einsamkeit zurück, in die Ruine, die ja mein unbestrittenes Eigentum ist. Dort lebe ich ja nun und arbeite naturwissenschaftliche Aufsätze aus, deren Verkauf mir ein Buchhändler in der nächsten Stadt besorgt, und wofür ich ganz gut bezahlt werde, sodas ich vor direktem Mangel wenigstens geschützt bin. Auch der Gedanke an Selbstmord kam mir, aber ich verwarf ihn als Freigebit und als unethischen Eingriff in ein mir nicht gebührendes Gut. Ich habe mir selbst das Leben nicht gegeben also darf ich es auch eigenmächtig nicht zerstören."

Vinchen seufzte tief auf.  
„Ihr Geschick ist traurig und beklagenswert, um so mehr als es völlig unverdient ist. Ich begreife es nun, warum Sie sich in die Einsamkeit zurückgezogen haben. Aber hat die Ruhe und die Zeit Ihnen Groll nicht die Spitze genommen? Sind Sie nicht wenigstens bis zu einer gewissen Grenze schon von Ihrer Menschenheit geheilt? Was ein einzelner verbroch kann und darf doch nicht die Allgemeinheit blühen!"

„Die Einsamkeit hat mich schon sehr beruhigt. Meis Verkehr mit der erhabenen Natur hat mein Wohlgefallen."

„Aber Sie zürnen immer noch der Menschheit?"  
„Ich bin mir bewußt, selbst ein unvollkommener Mensch

zu sein, mit Fehlern und Mängeln behaftet. Aber ich brauche die Menschen nicht, und sie entbeden mich auch leicht. Trotzdem aber trat auch an mich die Verführung mit der Menschheit heran, und zwar durch den alten Friedlieb und seiner Sohn und nun — durch Sie."

„Durch mich?"  
„Ja, durch Sie, Fräulein! Das Bewußtsein, trotz meiner Lage einem hilflosen Menschenkinde noch beistehen zu können — der Zauber, der Sie zur mitternächtigen Stunde in der einsamen Ruine umgab, Ihr frisches, ungekünsteltes Wesen, das hat auf mich in überraschender Weise beredend und verführend gewirkt, das hat mich wieder mit der Menschheit befreundet, viel mehr wie Sie ahnen können. Meine Gedanken kehren häufig zurück zu den Augenblicken unserer kurzen Beisammenseins und jede dieser Erinnerungen übt eine eigenartigen, angenehmen Zauber auf mich aus."

Vinchen errödete lebhaft und versuchte, dem verhängnisvoll zu werdenden drohenden Gespräch eine andere Wendung zu geben.

„Den Winter über werden Sie aber doch sicher nicht in der Ruine bleiben wollen, wenn Weg und Steg durch den Schnee ungangbar werden."  
„Anfänglich hatte ich allerdings die Absicht, dort zu überwintern. Ich wollte mich hinreichend mit Lebensmitteln versehen und mich dann ruhig einschneien lassen auf einige Monate. Bei klarer Überlegung aber habe ich die Unausführbarkeit meines Vorhabens eingesehen. Ich würde dann nicht nur von dem Dorfe, sondern auch von der Stadt, wo der Buchhändler wohnt, abgeschnitten sein, und das ist nicht tunlich. Ich werde mich daher wohl oder übel entschließen müssen, den Winter in Friedlieb's Dorf zuzubringen." Er seufzte auf.

„Doch nun habe ich lange genug von mir gesprochen. Wir wollen jetzt Ihre Lage einmal näher erörtern. Daß ich

**Feuerbach, 7. Sept.** Die Leitung der Gewerbe- und Industrieausstellung Feuerbach hat beschlossen, die Ausstellung bis einschließlich Sonntag, den 22. September zu verlängern.  
**Steinheim, 8. Sept.** Der vorgestern verstorbene Veteran Zimmermann wurde im 70er Krieg schwer verwundet. Volle 28 Jahre, trug er die Kugel in sich herum. Erst 1898 konnte sie entfernt werden, sodas Zimmermann seiner Arbeit wieder nachgehen konnte. In letzter Zeit wurde er von einer tödlichen Krankheit ergriffen.  
**Blöchingen, 7. Sept.** Der verheiratete Karl Frosiel aus Cannstatt geriet in letzter Nacht zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen und wurde erdrückt.  
**Neutlingen, 8. Sept.** Die bürgerlichen Kollegien von Gönningen haben kürzlich beschlossen, Schultheiß Felger zu eruchen, er möchte von seiner Landtagskandidatur zurücktreten, da sonst die Gemeindeverwaltung notleidet. Noch ehe dieser Beschluß fixiert war, berief Felger eine öffentliche Bürgerversammlung ein, in der er erklärte, daß die bei der letzten Gemeindevision festgestellten Mängel in der Gemeindeverwaltung sich lediglich auf kleine Schreibgeschäfte bezogen, die auf den Gemeindehaushalt keinen Einfluß hatten. Er lasse sich durch tendenziöse Veröffentlichungen nicht dazu bestimmen, auf die Kandidatur zu verzichten.

**Deutscher Pfarrertag - Stuttgart.**

ep. Stuttgart, 6. Sept. Vom 9. bis 13. Sept. togen, zum ersten Male in Stuttgart, die Abgeordneten der 33 deutschen evangelischen Pfarrervereine. Sie vertreten 12 250 deutsche Pfarrer, die im Verband der evangelischen Pfarrervereine verbunden sind. Von den Verhandlungsgegenständen, die das Volksganze angehen, sind zu nennen: die Organisation der kirchlichen Arbeit, die Frage des Einheitsgesangbuches, Gegenmaßregeln gegen das Kolportagewesen, Schaffung einer Familienbibel, Resolution zum Jesuitengesetz und den Hertling'schen Umdeutungsversuchen, und als Hauptthema die Jugendpflege.

**Internationale Hundausstellung in Stuttgart.**

Stuttgart, 8. Sept. Noch keine Hundausstellung in Deutschland hat eine derartige Besucherszahl erreicht wie die von der Landesgruppe Württemberg des Internationalen Hundevereins veranstaltete internationale Hundausstellung, die heute vormittag in der Gewerbehalle eröffnet wurde. Die Tiere waren nach Rassen geordnet untergebracht und der von der Leitung herausgegebene übersichtliche Katalog bildete einen guten Führer durch die Ausstellung. An erster Stelle standen die Jagdhunde, die durch 2 bayerische Gebirgsschweißhunde, 48 Barfois, 27 andere Windhunde, 18 deutsche Wachtelhunde, 28 Spaniels, 78 deutsche und kontinentale, sowie 64 englische Vorstehhunde, 100 Dachshunde, 12 Zwergterrier und 46 Foxterriers vertreten waren. Dana folgten die Polizeihunde. Die größte Zahl, nämlich 203 Stück, wies der deutsche Schäferhund auf. Ihm folgte der durch seine vorzüglichen Eigenschaften mit Recht so beliebt gewordene Dobermannpinscher mit 96, der Mirolaeterrier mit 57 und der Rotweiler mit 43 Exemplaren. Die dritte Gruppe umfaßte unter dem Namen „übrige Rassen und Wochhunde" die St. Bernhardschunde mit 66

Exemplaren, darunter ein für 3000 Mark verkäufliches Tier, die Leonberger mit 20, die Neufundländer mit 37, die deutschen Doggen mit 116, die Collies und die ungarischen Hirtenhunde mit je 4, die Bulldoggen mit 38, die Boxer mit 93, die Dalmatiner mit 4, die Pudel mit 83, die Spitze mit 24, die Pinscher bezw. Schnauzer mit 65 und die Irish, Scotch und Snye Terriers mit zusammen 15 Exemplaren. Als vierte und letzte Gruppe folgten schließlich verschiedene Rassen der sogenannten Haus- und Zwerghunde mit insgesamt 241 Stück. In die nicht leichte Arbeit der Preisrichter teilten sich 34 Herren. Bei fast allen Rassen sah man Beweise dafür, daß die Hundezucht Vorzügliches leistet, und es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß Württemberg ein sehr großes Kontingent der Tiere zur Schau gestellt hatte, die das Auge jedes Kenners erfreuen mußten. 654 Ehrenpreise standen den Preisrichtern zur Verfügung. Der Besuch der Ausstellung war vormittags und nachmittags außergewöhnlich stark.

**Herbstversammlung des württ. Weinbauvereins.**

Dehringen, 8. Sept. Heute fand hier die Herbstversammlung des württ. Weinbauvereins statt. Aus den Mitteilungen des Rechnungsrats Schmidt über den Weinbau von Dehringen und Umgebung geht hervor, daß der Weinbau in jener Gegend schon seit Römerzeiten getrieben werde. Während früher das Rebgebiet 828 Hektar betrug, sei es jetzt auf 546 Hektar heruntergegangen. Bei der Ansprache über die diesjährigen Erfahrungen in der Bekämpfung des Heumurms mit Nikotinbrühe verbreitete sich Professor Meißner-Weinsberg eingehend über die einzelnen Versuche in den verschiedensten Gebieten des Landes und äußerte sich dabei sehr erfreut über die erzielten, teilweise überraschenden Resultate. Ueber den Stand der Weinberge bemerkte Rentamtmann Abinger, daß im Allgemeinen die Weinberge in guter Verfassung seien. Die Trauben seien groß, die Stöcke zeigten einen reichen Behang. Notwendig sei jetzt eine Tropfenperiode, anhaltend sonniges Wetter. Dringend warnte Redner davor, die Lese zu frühzeitig zu beginnen. Oft führten noch einige schöne, warme Herbsttage eine wesentliche Verbesserung der Qualität herbei und damit die Erzielung besserer Preise. In humoristischer Weise äußerte noch Detonomierat Warth seinen Optimismus, indem er an den Ausspruch eines alten Weingärtners erinnerte: „Der liebe Gott sei ein so guter Koch, daß er auch noch um dreiviertel 12 Uhr ein gutes Mittagessen anrichten könne."

**Zur Landtagswahl.**

Dehringen, 8. Sept. In einer gestern abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte wurde zur kommenden Landtagswahl Stellung genommen. Abg. Schrempf, der aus Gesundheitsrückichten die Annahme der Kandidatur ablehnt, schlug als geeigneten Kandidaten Schultheiß Leypoldt von Gfartsweiler vor, welcher Vorschlag begeisterte Annahme fand. Es gelang, den Auserwählten zur Annahme der Kandidatur zu veranlassen. Schultheiß Leypoldt ist ein in allen Kreisen des Bezirks hochgeschätzter und angesehener Mann.

mit tiefer Besorgnis Sie in der Nähe meines Bettes sehe, dürfen Sie mir glauben. Meine letzte Tat, bevor ich mich im Walde vergrub, war die, daß ich Otto Wolny gerichtlich zwang, das Kind zu sich zu nehmen. Jetzt aber bin ich in Sorge, daß ich dadurch erst recht schlecht für das arme Wesen und noch schlechter für — Sie gesorgt habe. Das kleine Mädchen würde besser in der ärmsten Tagelöhnerfamilie aufgehoben sein, als bei seinem Vater. Und Sie, Fräulein, schweben ständig in der Gefahr, böse, sehr böse Erfahrungen machen zu müssen."

„Aber mich dürfen Sie außer Sorge sein. Ich werde sofort an meine Tante schreiben und sie aufklären. Dann löse ich mein Verhältnis auf Schloß Riechtenberg so bald wie nur möglich. Allerdings ist in unserem Vertrag eine gegenseitige dreimonatliche Kündigung festgelegt. Diese Zeit werde ich also innehalten müssen."

„Ich wünschte, Sie brauchten keinen Tag mehr auf dem Schloß zu verweilen. Es bedrückt mich wie eine schwere Abnung, daß Ihnen Unangenehmes bevorsteht, und zwar bald. Es mag von mir das Vorurteil dabei mit in Betracht gezogen werden, das ich gegen Wolny berechtigterweise hege, aber — meine Ahnungen täuschen mich selten. Welches Zimmer bewohnen Sie, wenn ich fragen darf?"

„Die sogenannten grünen Zimmer, sie liegen. —"  
„Ich weiß schon! Das waren die Zimmer, in denen sich meine Tante ständig aufzuhalten pflegte. Sie können von dort die Ruine sehen."

„Ja, sehr gut. Stundenlang habe ich schon am Fenster gesessen und hinübergeblickt, zumal, wenn das Abendrot sie in leuchtende Farben hüllte."

Fortsetzung folgt.

## Aus dem Reich.

|| **Berlin, 7. Sept.** Ein dem Trunke ergebener Schneider schleuderte in der vergangenen Nacht aus einem Fenster seiner im 2. Stock gelegenen Wohnung erst seine Ehefrau, dann seine beiden Kinder im Alter von 8 und 10 Jahren in den Hof hinab und sprang ihnen selbst nach. Alle vier Personen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft, der Mörder als Polizeigefangener.

|| **Frankfurt a. M., 8. Sept.** Das Luftschiff „Victoria Luise“ wird die geplante Fahrt von hier nach Hamburg und von da nach Kopenhagen nicht ausführen. Die Fahrt ist wegen der andauernd ungünstigen Witterung vollständig aufgegeben worden. Das Luftschiff wird morgen nach Baden-Baden zurückkehren.

|| **Buchlau, 8. Sept.** Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg und Graf Berchtold trichteten heute früh auf Hirsch. Der Reichskanzler erlegte einen Achtenber. Nach dem Frühstück wurde der geplante Ausflug nach der Burg Buchlau unternommen.

### Der Kaiser auf der Heimreise.

|| **Konstanz, 8. Sept.** Der Kaiser fuhr gestern nachmittag 2.10 Uhr von der Insel Mainau mit dem Dampfer „Kaiser Wilhelm“ nach Unteruhldingen, bestieg ein Automobil und begab sich nach Heiligenberg zum Besuch der fürstlich Fürstenbergischen Familie. Die Rückkehr des Kaisers wird um 5.30 Uhr erwartet. Es regnet in Strömen.

|| **Konstanz, 8. Sept.** Der Kaiser hat um 5 Uhr die Insel Mainau verlassen. Auf dem Wege zum Schloß nach dem Hasen bildeten die Bürgerwehren von Reichenau und Sipplagen in historischen Uniformen Spalier. Die Großherzogin Luise begleitete den Kaiser zum Dack. Der Abschied war sehr herzlich. Der Kaiser umarmte und küßte seine Tante wiederholt. Hunderte von Motorbooten, Fischerbooten und Segelbooten, sowie Salondampfer gaben dem Kaiserschiff bis gegen Immenstaad das Geleit. Der Kaiser folgte einer Einladung des Königs und der Königin von Württemberg nach Schloß Friedrichshafen. — Der Oberbürgermeister erhielt vom Kaiser ein sehr herzliches Danktelegramm für die ihm dargebrachten Ovationen.

|| **Friedrichshafen, 8. Sept.** Von der Mainau kommend, traf heute abend um 8.25 Uhr Kaiser Wilhelm auf dem Dampfer „Kaiser Wilhelm“ hier ein. Das Reiseprogramm des Kaisers hatte in letzter Stunde die überraschende Aenderung erfahren, daß der Kaiser dem württembergischen Königspaar einen wenn auch kurzen Besuch im königlichen Schloß zu Friedrichshafen abstattete. In Begleitung von 5 Bodenseedampfern der verschiedenen Bodenseestaaten lief das Kaiserschiff um 6.25 Uhr im Schloßhafen ein, woselbst sich zum Empfang der König von Württemberg nebst Gefolge eingefunden hatte. Im Gefolge des Kaisers befand sich auch der Fürst zu Fürstenberg. Nachdem sich der Kaiser und der König herzlich begrüßt hatten, begaben sie sich unter den stürmischen Hochrufen des zahlreich versammelten Publikums nach dem königlichen Schloß, wo der Kaiser im Gartenpavillon von der Königin begrüßt wurde. Nach einhalbstündigem Aufenthalt im Schloß begab sich der

Kaiser im offenen Automobil nach dem Bahnhof, wohin ihm das Königspaar das Geleit gab. Auf dem Wege zum Bahnhof bildeten ein zahlreiches Publikum, sowie die Feuerwehr und die militärischen Vereine Spalier. Um 7.20 Uhr setzte sich, nach herzlichem Verabschiedung der Monarchen, der Sonderzug in Bewegung.

|| **Dschag, 8. Sept.** Der Kaiser trifft am morgen des 9. September mit Sonderzug im Mandvergelände ein, wo die Kavallerie die Kriegsübungen zu den Kaisermanövern beginnen.

## Ausländisches.

### Ein schwerer Unglücksfall auf dem Flugfeld.

|| **Paris, 8. Sept.** Nach einem Extrablatt der Presse ereignete sich heute vormittag auf dem Flugfeld von Saint Adrien bei Gray ein schrecklicher Unglücksfall. Hier wurde ein Schauspieler veranlaßt, an welchem u. a. der Flieger Beard mit einem Eindecker teilnahm. Das Flugzeug fuhr mit furchtbarer Gewalt in die Menge hinein. Die Schraubenflügel erfaßten eine Gruppe von Zuschauern, die förmlich niedergemäht wurden. Vier Personen wurden getötet, zahlreiche andere zum Teil sehr schwer verletzt. Der Flieger Beard, welcher selbst nur leichte Verletzungen erlitt, flüchtete wie wahnsinnig davon. Als man seiner habhaft wurde, erklärte er schluchzend, er habe die Zündung nicht abstellen können, da er nicht mehr Herr seines Flugzeuges gewesen sei.

### Die Jubiläumsfeierlichkeiten in Rußland.

|| **Borodino, 8. Sept.** Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich mit ihren Kindern und den Großfürsten vom Bahnhof zu dem auf dem Borodino-Felde von der Witwe des in der Schlacht bei Borodino gefallenen Generals Totschkoff errichteten Kloster und von hier zum Denkmal, wo Teile eines Regiments aufgestellt waren, das an der Schlacht teilgenommen hatte. Ferner befanden sich dort sämtliche Minister, die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden und zahlreiche Abordnungen, darunter auch die beiden französischen Deputationen. Nachdem der Kaiser die Front der Truppen abgeritten hatte, begaben sich die Majestäten in das Invalidenhaus, wo Zeitgenossen der Schlacht von Borodino, deren ältester 125 und deren jüngster 110 Jahre alt sind, versammelt waren. Der Kaiser zeichnete die Veteranen durch eine Ansprache aus. Darauf schlossen sich der Kaiser und die Kaiserin einer Prozession an, die sich mit einem Muttergottesbild, das während der Schlacht von Borodino von der russischen Armee mitgeführt worden war, zum Denkmal begab.

### Mexiko.

|| **Newyork, 8. Sept.** Dem Gesandten der Vereinigten Staaten in Mexiko ist ein Schreiben von dem Sekretär des Generals Zapata zugegangen, in dem mitgeteilt wird, daß die Insurgenten den Vormarsch gegen Mexiko begonnen haben. Dem Schreiben lag eine Postkarte bei, worin es heißt, daß die Anhänger Zapatas beabsichtigen, sämtliche an der Regierung befindlichen Staatsmänner abzuweichen, außer Madero und seinen Angehörigen. Die Unter-

zeichner der Proklamation erklären, daß sie die Ordnung aufrecht erhalten und die Fremden und ihr Eigentum achten würden.

|| **Washington, 8. Sept.** Präsident Taft hat die Absendung von weiteren zwei Regimentern Kavallerie an die mexikanische Grenze genehmigt.

### Handel und Verkehr.

|| **Stuttgart, 7. Sept.** Obstmarktfrage. Unter dem andauernden Regenwetter leidet nicht nur die Kaufkraft, sondern die Früchte fallen auch massenhaft vorzeitig ab, es werden deshalb viele späte Sorten jetzt schon zu Markt gebracht.

|| **Stuttgart, 7. Sept.** Dem Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz waren einige hundert Zentner zugeführt. Preis 2,50—2,80 Mk. per Ztr. Oberländer Obst kostete 2,60 Mk.

|| **Stuttgart, 7. Sept.** (Schlachtwiehmatt.) Zugetriebe: 154 Großvieh, 138 Kälber, 205 Schweine.

Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 103 bis 105 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farten) 1. Qual. a) vollfleischige, von 91 bis 93 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von — bis — Pfg., Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 104 bis 107 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 100 bis 103 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 98 bis 100 Pfg.; Rälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 112 bis 115 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 105 bis 110 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von — bis — Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 89 bis 90 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 86 bis 88 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.

### Vorausichtiges Wetter

am Dienstag, 10. Sept.: Bewölkt, Regenfälle, kühl.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Kauf.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei in Altensteig.

## Kochen Sie bitte

MAGGI<sup>s</sup>

Rudel-Suppe (Zadennudeln)

Königin-

Tapioka-

Rumford-

Sternchen-

Grünkern-

Erbs- mit Schinken-Suppe

usw. (Mehr als 35 Sorten.)

10 Pfg. der Würfel  
für 2—3 Teller

Verlangen Sie aber  
bitte ausdrücklich **MAGGI<sup>s</sup> Suppen**

denn sie sind die besten!

### Besenfeld.

## Waldverkauf.

Die Erben der Frau Rosine Reiser, Witwe in Groß-Eislingen bringen ihre auf Markung Besenfeld gelegenen Grundstücke:

Parz. Nr.	Größe	Art	Ort
310	1 h 07 ar 06 qm	Wald	im Hasengrund
321/1	1 „ 58 „ 06	Wald	„
321/3	14 „ 97	Wald	„
471	1 „ 49 „ 31	Wald	im Kirchbühlwald
472	1 „ 48 „ 64	Wald	„
479	1 „ 46 „ 42	Wald	„
480	1 „ 38 „ 96	Wald	„

am Montag, den 16. September d. J. vorm. 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus zur öffentlichen Versteigerung.

Bemerkt wird, daß nur ein Termin stattfindet und bei annehmbarem Angebot der Zuschlag sofort erfolgt.

Die Waldungen sind in bester Lage und mit Jungholz schön bestockt. Holzhauser Christian Kappeler hier, zeigt die Waldungen auf Verlangen vor.

Kaufliebhaber sind eingeladen.

Den 6. September 1912.

Ratschreiber:  
Müller.

### R. Forstamt Klosterreichenbach.

## Beig-holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 17. September 1912 vorm. 10 Uhr im Saal in Klosterreichenbach aus Staatswald sämtlicher 4 Hnten:

Nm.: Nadelholz: 3 Scheiter, 43 Prügel, 856 Anbruch, 13 ta. Brennrinde. Buchen: 1 Prügel, 23 Anbruch; Eichen: 1 Anbruch.

Losverzeichnis unentgeltlich vom Forstamt.

### Altensteig.

## Ernte-Käse

die bekannte vorzügliche Qualität räumungshalber 1 Pfund 60 Pfg. bei Raibchen 55 Pfg. empfiehlt

C. W. Luz Nachfolger  
Fris Bähler jr.

Wenn Ihnen das Ehrenamt eines Brautführers zugefallen ist, kaufen Sie Ausstattung, Geschenke, Scherze etc. bei Hans Schmidt, vorm. Adrien.

### Altensteig.

## Die Kanzlei der Sparkasse

befindet sich jetzt im Zimmer Nr. 4 des Rathauses — im früheren Gerichtssaal.

Telefon Nr. 58

Postsparkkonto Nr. 3695.

### Altensteig.

## Bau-Akkord.

Die bei Erstellung eines Wohnhauses vorkommenden Bauarbeiten wie:

Grab-, Maurer- und Betonierungsarbeiten, Zimmerarbeiten, Gipser-, Schreiner-, Glaserarbeiten, Schmied-, Flaschner- und Anstricharbeiten

sollen im Submissionswege vergeben werden. Pläne, Voranschlag und Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf und sind die Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis

Donnerstag, den 12. September, abends 7 Uhr bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die Akkordverhandlung findet um die genannte Zeit in der Wirtschaft zu den 3 Königen statt.

Zuschlagsfrist 3 Tage.

Altensteig, den 9. September 1912.

R. Haug  
techn. Büro.

# Gewerbe-Berein Altensteig.

Bei genügender Beteiligung soll in nächster Zeit ein  
**Buchführungs-Kurs**

in einfacher amerikanischer Buchführung abgehalten werden.  
Anmeldungen hiezu nimmt unser Vorstand Paul Beck sowie der  
Kursleiter Hauptlehrer Böhmle in Laufe dieser Woche entgegen. Wir  
machen insbesondere diejenigen Handwerker, welche die Meisterprüfung  
machen wollen, auf obigen Kurs aufmerksam.

Der Ausschuss.

Zimmeröfeld.

# Haus-Verkauf.

Unterzeichnet ist gefonnen, sein 1906 neuerbautes 2stödiges  
**Wohnhaus mit 2 Morgen Feld**  
in nächster Nähe, zu verkaufen. Ernste Liebhaber wollen sich sofort mit  
mir ins Benehmen setzen. Verkaufstag am **19. September, vorm.**  
**9 Uhr.** Auf annehmbares Gebot erfolgt der Zuschlag sofort.

**Gottlieb Seitz**  
Holzhauer.

# Offene kaufmänn. Lehrstelle.

In meinem gemischten Waren-Geschäft findet ein junger  
Mann aus guter Familie unter günstigen Bedingungen eine Lehr-  
stelle per 1. Oktober. Kost und Wohnung im Hause.

**Chr. Burghard jr., Altensteig.**

Altensteig.

Empfehle zur gest. Benützung meine neu ein gerichtete

# Motorei mit Kraftbetrieb

**Gottfried Koh, Küfermkr., b. d. Turnhalle.**

Zugleich bringe ich mein



# Faßlager

in allen Größen in empfehlende Erinnerung.  
**Der Obige.**

# Achtung! Markt-Anzeige. Achtung!

Zum Markt nach Altensteig kommt der **Münchener Taschen-**  
**tuch-Bazar** und verkauft zu spottbilligen Preisen:

6 weiße Taschentücher, gekämmt, in Schürting	80 Pfg.
6 " " " " " "	98 "
6 " " " " " "	120 "
Weiße, rein lein Taschentücher 6 Stück von 1 Mt. 60 Pfg. an	
farbige Taschentücher, 1/2 Meter groß, Schürting	80 "
6 " " " " " "	98 "
1 großen Posten Herren-Taschentücher in verschiedenen Farben, Stück	25 "
1 " " Handtücher, 1 Meter lang, in Arn-Coral, 3 Stück	85 "
1 " " Tischdecken mit Franzen, in Atlasdamast	100 "
1 " " Herkules-Summhosenhäger, 2 Paar	65 "
1 " " Damenstrümpfe (ohne Naht) 2 Paar	98 "
Schwarze Damenstrümpfe, rein Wolle, Paar	95 "
1 großen Posten Herrensocken, gestrikt, ohne Naht, 3 Paar	98 "
1 große Partie reinwoollene Socken, 2 Paar	185 "
Kamelhaar-Socken, das Paar	95 "
Blaue Arbeiter-Schürzen, fertig gemacht, 2 Stück	100 "

Bei Einkauf von 10 Mark erhält jeder Kunde 1/2 Duzend weiße Taschentücher  
im Werte von 1.20 Mark gratis.

Mein Stand befindet sich neben dem **Gasthof zum Schwanen**,  
Erkenntlich an der grauen Fahne mit **„Münchener Rindl“**.

# Einen großen Posten Winterdecken

nur bewährter Qualitäten zum spottbilligen Preis und zwar:

Große Posten Fleiß- und Herbedecken von 1-9 Mark

Tigerdecken " " 1-1.50 "

Jacquard-Schlafdecken " " 2-3 "

Große Posten dicke Winter-Decken-Tücher in farbig und in weiß von  
1-1.80 Mark und noch viele andere Winter-Decken zum außergewöhnlich billigen Preis.

Ferner bringe ich zum Markt außer meinen anderen Artikeln einen großen Posten

# Winterwaren und zwar:

Wollstrick-Strümpfe, 90 Lot

Gestrikte Herrenwesten von 1.95-2.50

Unterhosen, gestrikt und gewirkt, von 95 Pfg. bis 1.50

Kamelhaar-Gesundheits-Winter-Unterhosen, tragen den Caberpreis  
jezt das Paar 2.25 Mark nur

4 "

Fertige Arbeits-Hemden Stück 1 Mt. 40

Normal- und Futter-Hemden von 95 Pfg. bis 2.29

Schwere wollgemischte Hemden mit farbiger Einprägung  
Stück 2 Mark

Hals- und Kopftücher, 3 Stück 95 Pfg.

Einen Posten (Schmolle) Socken, das Paar 95 Pfg.

Untertrübe von 1 Mark an

Ein großer Posten Hemdenhoffsche, genügend Stoff für ein großes Hund 1 Mark

Herrenjacket, Stück von 90 Pfg. an. Frauenjacket mit Futter, Stück 1 Mt.

Dick Winter-Socken, Wolle, 2 Paar 1.50 Mt., und noch viele andere Artikel.

Mein Stand befindet sich neben dem **Gasthof zum Schwanen**.

Hochachtend

**Jakob Schrauber.**

Altensteig.

Ein fleißiges, nicht zu junges

# Mädchen

wird auf Martini gesucht.  
Auskunft erteilt die Exp. ds. Bl.

Altensteig.

# Gut erhaltene Fässer

à 220, 306, 456 und 470 Liter hat  
wegen Entbehrlichkeit aus Auftrag  
abzugeben

**W. Rieber, Karlsstr.**

Die glückliche Geburt eines  
kräftigen

# Knaben

zeigen hoch erfreut an  
**Heinrich Heßler**  
und Frau.

Altensteig.

Dem **Obergäigler Frey** zu  
seinem heutigen 58. Geburtstage die

# besten Glückwünsche.

Mehrere Gäigler.

# Emaillierter

(patentamtlich deponiert)

(Univerfalkitt)

Neu! Neu! Neu!

Das beste Mittel zum  
Reparieren von durch-  
löcherigem oder durchge-  
branntem Emaillege-  
schloß, Wochsteifen usw.,  
sowie Glas-, Marmor-,  
Porzellan- u. Stein-ge-  
genständen usw. usw.

Preis 30 Pfg.

Zu haben bei:

**Jak. Wurster,**  
Altensteig.

Preis:

# Bergament-Papier

empfehle die

**W. Rieber'sche Buchhandlung.**

Egenhausen, 8. September 1912.

# Codes-Anzeige.



Allen Freunden, Verwandten und Bekannten  
die traurige Mitteilung, daß unser lieber Bruder,  
Schwager und Onkel

# Ulrich Heintel,

Tuchmacher,

heute früh um 5 Uhr unerwartet schnell ent-  
schlafen ist.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung am Dienstag nachmittag 1 1/2 Uhr.

Altensteig.

# Futtermittel

Corfmelasse frisch eingetroffen. Weizenmehl, Sesam-,  
Mohn-, Reis-, Gersten-Mehl, Corf-, Pferde-, Malz-,  
keim-Melasse, Fleischfuttermehl, Brodmanuskalk,  
Brudreis empfehle ich zu den billigsten Tagespreisen.

# J. Wurster

gemischtes Warengeschäft.

Ferner empfehle ich in großer Auswahl

# Roh-Kaffee

stets frisch gerösteter Kaffee  
zu den billigsten Preisen.

Kneips-Malzkaffee

Malzgerste (offen)

Kornfrank

caffeinfreier Kaffeehag

**Der Obige.**

Oberbad. Wethandlung mit Brauntweinbrennerei  
sucht für **Altensteig** nebst Umgebung

# energischen Vertreter.

Angebote nimmt die Expedition entgegen.

Altensteig.

Wegen Aufgabe der Brauerei verkaufe ich meine sämtliche

# Lager- u. Transportfässer

zu Mostfässer geeignet

am Dienstag, den 10. Sept. (Markttag) vorm. 1/2 11 Uhr.

**Frau Pfeifle zur Blume.**

Schönen unverregneten

# Saat-Roggen

hat zu verkaufen

**Obige.**

# Heizt



# Brikets

Vorteilhaftester Hausbrand.

**Billiger als Kohlen, Koks und Eierbrikets.**

Die echten rheinischen Union-Brikets sind in Altensteig  
nur zu haben bei

**Frau Karoline Luz, Kohlenhandlung.**

